

Studien zur Geschichte des Gesamtarchivs Schenk von Stauffenberg

X.

Bei den stauffenbergischen Rentämtern waren indes noch recht beträchtliche Mengen Schriftgut zurückgeblieben, vor allem Rechnungsbände und Beilagen, aber auch Urkunden und Akten. Es kam sogar vor, daß Akten und Urkunden, die im Gesamtarchiv verwahrt wurden, von den abgehenden Rentämtern wieder zurückgefordert wurden und dort verblieben¹⁰³. So wurde 1938 u. a. auch der Spruchbrief des Rottweiler Hofgerichts von 1439 mit dem darin inserierten Kaufbrief von Wilflingen¹⁰⁴ aus dem Gesamtarchiv dem Rentamt Wilflingen wieder überstellt¹⁰⁵. Diese Rentamtsarchive waren nach Aufhebung des stauffenbergischen Familienfideikommisses 1922¹⁰⁶ als Bestandteile der jeweiligen Güter in den Besitz von einzelnen Mitgliedern der Familie gelangt.

Im Gefolge der politischen und gesellschaftlichen Veränderungen nach dem 1. Weltkrieg hatte sich auch der Charakter der Archive, da viele der in ihnen verwahrten Unterlagen ihre rechtliche Bedeutung einbüßten, grundlegend gewandelt. Aus den ehemaligen Rüstkammern ständischer Rechte und Privilegien entwickelten sich historische Archive. Den unersetzlichen Wert, den die in diesen Archiven verborgenen Urkunden, Akten, Lagerbücher, Rechnungsbände und Nachlässe von Angehörigen der Familie für die historische Forschung im allgemeinen und für die Familiengeschichte der Schenken im besonderen darstellen, hatte wie kaum ein anderer der verstorbene Schloßherr zu Wilflingen, Friedrich Freiherr Schenk von Stauffenberg, erkannt. Er zeigte sich dem von Herrn Prof. Dr. Wunder (Schwäbisch Hall) angeregten und von Herrn Staatsarchivdirektor Dr. Stemmler aufgegriffenen Vorschlag gegenüber aufgeschlossen, die Schenk von Stauffenbergischen Archive unter Eigentumsvorbehalt im Staatsarchiv Sigmaringen zu hinterlegen und sie der Forschung zugänglich zu machen.

Nach Abschluß von Depositaverträgen mit den Eigentümern wurden 1966 das Geislinger Archiv (ca. 42 lfd. m) und das Lautlinger Archiv (ca. 66 lfd. m) als Deposita 36 (Freiherrl. Schenk von Stauffenbergisches Archiv Wilflingen/Geislingen) und 37 (Gräfl. Schenk von Stauffenbergisches Archiv Lautlingen) im Staatsarchiv Sigmaringen hinterlegt. Weitere Ablieferungen (ca. 22 lfd. m) tätigte 1976 Baron Friedrich Schenk von Stauffenberg, Wilflingen.

Um eine mögliche Zersplitterung des Familienarchivs in Eberstall zu vermeiden, erklärte sich auch Markwart Graf Schenk von Stauffenberg, Jettingen, bereit, das Gesamtarchiv Schenk von Stauffenberg als Depositum im Staatsarchiv Sigmaringen zu hinterlegen. Es wurde am 13. Oktober 1966 von Bediensteten des Staatsarchivs Sigmaringen in Eberstall neu verpackt und nach Sigmaringen übergeführt. Das Archiv der Rentei Burggrub (ca. 45 lfd. m) hingegen wurde im Staatsarchiv Bamberg hinterlegt¹⁰⁷. Teile des bei den Ämtern Amerdingen und Jettingen erwachsenen Schriftguts sind im Zuge der Auflösung der Patrimonialgerichte in Bayern über die Nachfolgebehörden an das Staatsarchiv Neuburg a. d. Donau gelangt¹⁰⁸. Der Nachlaß des Politikers Freiherr Franz Schenk von Stauffenberg (1834–1901) wurde 1921 dem damaligen Reichsarchiv Potsdam als Depositum übergeben¹⁰⁹.

In dem am 12./24. Oktober 1966 zwischen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg und Graf Markwart Schenk von Stauffenberg abgeschlossenen Depositavertrag wurde u. a. vereinbart, daß das Staatsarchiv Sigmaringen das Familienarchiv, sobald es die

103 StAS Dep. 38, Nachtrag 56.

104 Wie Anm. 72.

105 Überstellt mit Schreiben vom 11. März 1938, bisher als loses Blatt dem Archivrepertorium Ehrenbergers beiliegend.

106 Oben zu Anm. 37.

107 Mitteilung des Staatsarchivs Bamberg vom 15. 7. 81.

108 Mitteilung des Staatsarchivs Neuburg vom 27. 7. 81.

109 STEINSDORFER (wie Anm. 6) S. 164.